

Antrag

Initiator*innen: Stadtvorstand (dort beschlossen am: 17.06.2024)

Titel: Verfahren für die Erstellung des
Wahlprogramms zur Kommunalwahl 2026

Antragstext

1 Der Stadtvorstand leitet den Prozess zur Erstellung des
2 Kommunalwahlprogramms 2026. Er entscheidet insbesondere über die Gliederung des
3 Programmentwurfs und über strukturelle Vorgaben für die einzelnen Kapitel.

4 Die Inhalte der einzelnen Kapitel des Programmentwurfs werden von eigens hierzu
5 vom Stadtvorstand eingesetzten Arbeitsgruppen entwickelt. Jede dieser
6 Arbeitsgruppen wird von einem Tandem geleitet, das aus einem Mitglied des
7 Stadtvorstands und einem Mitglied des Fraktionsvorstands der Stadtratsfraktion
8 besteht. Die Tandems ziehen fachlich zuständige Mitglieder der Stadtratsfraktion
9 und fachlich versierte Basismitglieder hinzu.

10 Die Tandems führen mindestens zwei Beteiligungsrounds für Mitglieder durch. In
11 der ersten Beteiligungsrunde findet ein Brainstorming der Inhalte statt. In der
12 zweiten Beteiligungsrunde wird anhand eines Textentwurfes des Tandems
13 diskutiert. Nach der anschließenden Überarbeitung des Textentwurfes kann bei
14 Bedarf eine zusätzliche abschließende Beteiligungsrunde stattfinden.

15 Im Anschluss werden die Entwürfe für die einzelnen Kapitel durch den
16 Stadtvorstand in Absprache mit den Tandems inhaltlich, sprachlich und
17 stilistisch zusammengeführt.

18 Der vom Stadtvorstand erstellte finale Programmentwurf wird auf einem
19 Stadtparteitag vor der Sommerpause 2025 eingebracht und beschlossen.

Begründung

erfolgt mündlich

A2

Antrag

Initiator*innen: AK Planen-Bauen-Wohnen (dort beschlossen am: 22.07.2024)

Titel: Positionspapier Hochhäuser in München

Antragstext

1 Positionspapier Hochhäuser in München

2 AK Planen-Bauen-Wohnen, Bündnis 90/Die Grünen KV München

3 PRÄAMBEL

4 München ist ein dynamischer Wirtschafts- und Lebensraum mit hoher Attraktivität
5 für Menschen und Unternehmen. Daraus resultieren zahlreiche Konflikte um
6 Wohnraum und Flächen. Die Stadtgestalt ist geprägt vom Ideal der Europäischen
7 Stadt, was auch in der PERSPEKTIVE München mit den Leitwerten „kompakt, urban,
8 grün“ Eingang gefunden hat. Es ist umstritten, inwieweit Hochhäuser für die
9 zukünftige Stadtentwicklung bei immer geringer werdenden Flächenressourcen eine
10 Rolle spielen können. Die vom Stadtrat im Juni 2023 verabschiedete
11 Hochhausstudie bietet dafür ein Regelwerk, welches Kriterien und Verfahren
12 definiert.

13 Wir Münchner Grüne haben dieses Positionspapier für den Neubau von Hochhäusern
14 erstellt, um thematisch differenziert darzustellen, unter welchen
15 Voraussetzungen dieser Gebäudetypus im Stadtgebiet aus unserer Sicht errichtet
16 werden könnte. Er soll eine Besonderheit bleiben und hohen Anforderungen
17 genügen.

18 Eine Studie zeigt, dass das derzeitige Optimum zwischen Flächenverbrauch und
19 Ressourceneinsatz bei 6-stöckigen Gebäuden liegt (bspw. nach Stefanie Barbara
20 Weidner, „Grundlagen für die Planung von ressourcenminimalen urbanen

21 Strukturen“, 09.07.2020, Fakultät Architektur und Stadtplanung, Universität
22 Stuttgart). Soll ein Haus höher als 8 Stockwerke gebaut werden (entspricht der
23 Hochhausgrenze nach Bayerischer Bauordnung, BayBO) gelten die folgenden
24 Kriterien vollumfänglich.

25

26 **STANDORT**

27 Bereiche, die städtebaulich noch nicht historisch geprägt sind, bieten laut dem
28 Plan der Hochhausstudie den größten Spielraum an einigen Stellen auch in größere
29 Höhen zu planen. Durch die Konzentration von Nutzungen in hoher Dichte und an im
30 besten Fall bereits mit Infrastruktur versorgten Punkten der Stadt kann nicht
31 nur der Flächenverbrauch eingeschränkt werden. Auch eine ausreichende und
32 übergeordnete Erschließung könnte noch besser genutzt werden. In diesem Sinne
33 ist „Kompakt, urban, grün“ unsere Antwort auf den immer noch grassierenden
34 Flächenverbrauch.

35 Bei der Wahl des Standorts ist es für uns relevant, dass mit Sichtachsen bewusst
36 gearbeitet wird und diese nicht substanziell verändert werden. Das Stadtbild
37 sollte vielmehr bereichert werden.

38 Hochhäuser sollten Frischluftschneisen beachten und deren positive Wirkung nicht
39 negativ beeinflussen.

40 **GESTALTUNG UND STANDORTQUALITÄT**

41 Häuser, die durch ihre Höhe sichtbar sind als andere Häuser müssen sich durch
42 eine hochwertige Materialität und durch eine besondere Außengestaltung
43 auszeichnen. Auswechselbare, eintönige, identitätslose Gestaltung lehnen wir ab.
44 „Schönheit“, „menschliches Maß“ und die Vorstellung, dass es sich dabei um ein
45 Gebäude handelt, das in Würde altern kann, brauchen wieder ihren Platz in
46 unserer Stadt. Daraus ergibt sich auch die Forderung an eine hohe Lebensdauer
47 des Gebäudes.

48 Ein Gebäude, das sich – wie traditionell Kirchen oder Rathäuser – „herausnimmt“
49 höher als andere zu sein, braucht dafür eine gute gestalterische und funktionale
50 Begründung. Der Grund dafür kann nicht das schiere Vorhandensein von Kapital
51 oder technischer Machbarkeit sein. Es muss vielmehr einen Wert für die
52 Stadtgesellschaft darstellen. Dieser Wert muss klar benannt und ausformuliert
53 werden und den Charakter der Umgebung stärken bzw. prägen.

54 Die Gestaltung nimmt Rücksicht auf die Umgebung und weist mindestens nach:

- 55 • eine dauerhafte Verschattung von anderen Gebäuden wird vermieden
- 56 • es existieren keine Blendwirkungen
- 57 • das Vorhaben trägt nicht zur Aufheizung der Umgebung bei
- 58 • Kaltluftschneisen werden nicht beeinträchtigt
- 59 • Es kommt zu keinen Verwirbelungen v.a. im Sockelbereich eines Hochhauses.
- 60 • Die Wertigkeit der geplanten Materialien unterstützt den Qualitätsanspruch

61 Zur Qualitätssicherung ist für jedes Hochhaus-Vorhaben ein architektonischer
62 Gestaltungswettbewerb durchzuführen.

63 **KLIMASCHUTZ, KREISLAUFFÄHIGKEIT UND RESSOURCENSCHONUNG**

64 Eine Lebenszyklus-CO₂-Bilanz (LCA) sollte bei einem Antrag auf eine
65 Baugenehmigung nachweisen, dass die LCA-Bilanzregeln für den jeweils
66 entsprechenden Gebäudetyp angewandt wurden und die Treibhausgasemissionen im
67 Gebäudelebenszyklus diesen Anforderungen entsprechen (s.a. Anlage 3,
68 Qualitätssiegel Nachhaltiges Bauen, [www. qng.info](http://www.qng.info))

69 Um die sogenannte graue Energie bei der Erstellung der Gebäude auf ein Minimum
70 zu senken, sind nachhaltige und regenerative Baustoffe zu bevorzugen, z. B.
71 Holz. Dabei sind die Ziele der Klimaneutralität und der Langlebigkeit zu
72 berücksichtigen.

73 Es muss nachgewiesen werden, wie das Hochhaus flexibel für künftig sich
74 verändernde Bedürfnisse umgebaut werden kann und dass es unter einem hohen
75 Wiederverwertungsgrad wieder rückgebaut werden kann. Das bedeutet einerseits in
76 puncto Nutzungskreislauf, dass neben den klassischen Nutzungen Büro und Hotel,
77 auch andere gewerbliche und Wohn-Nutzungen möglich sein sollen. Der Fokus liegt
78 in München auf der Wohnnutzung.

79 Eine Unterbauung von Flächen über den Baukörper des Hochhauses hinaus (z.B. mit
80 Tiefgaragen) darf nicht stattfinden. Sie widerspricht dem Schwammstadtgedanken,
81 da es gleichzusetzen ist mit einer Versiegelung der Fläche. Wasser kann nicht
82 mehr dem Grundwasser zufließen und große klimawirksame Bäume können dort nicht
83 wachsen.

84 **NUTZUNGSMISCHUNG UND WOHNRAUMSCHAFFUNG**

85 Denn Wohnraum wird zu einem knappen Gut. Die Zahl der obdachlosen Menschen in
86 München steigt ständig. Zugleich fallen immer mehr Wohnungen aus der
87 Sozialbindung. Gleichzeitig warten ca. 10.000 -12.000 Menschen meist mit der
88 höchsten Dringlichkeit auf eine geförderte Wohnung. Da durch Fluktuation nur ca.
89 3.500 Wohnungen pro Jahr vergeben werden, steigt die Wartezeit von Jahr zu Jahr
90 weiter an (aktuelle Zahlen ggf. über das Wohnungsamt).

91 Daher sollen Hochhausvorhaben einen relevanten Beitrag zur Versorgung der
92 Bevölkerung mit dauerhaft gesichertem, preisgedämpftem Wohnraum sicherstellen.
93 Hochhäuser sollen dabei Nutzungen wie Wohnen und Arbeiten vereinen.

94 Geförderter und preisgedämpfter Wohnungsbau muss in den Hochhäusern seinen Platz
95 haben. In begründeten Ausnahmefällen kann dieser in möglichst direkter Nähe mit
96 einem Flächenzuschlag auf Basis des Mehrerlöses des freifinanzierten Wohnraums
97 umgesetzt werden.

98 **LEBENDIGE STADT FÜR ALLE / SOZIALE RÄUME**

99 Wir orientieren uns an einer Stadtgestaltung für Menschen. Öffentliche Freiräume
100 haben dabei eine wichtige Rolle. Daher sind die städtischen Orientierungswerte
101 zu erfüllen.

102 In diesem Zusammenhang sind bei Hochhaus-Vorhaben mindestens zu prüfen:

- 103 • Sind das Erdgeschoss und das oberste Geschoss öffentlich und teils auch
104 ohne Konsumzwang barrierefrei zugänglich?

- 105 • Ist der das Gebäude umgebende Raum so gestaltet, dass dort lebendiges
106 Stadtleben mit hoher Aufenthaltsqualität barrierefrei möglich ist?

- 107 • Ist das Gebäude fußläufig auf attraktiven, barrierefreien Wegen gut mit
108 den angrenzenden Teilen der Stadt verbunden?

- 109 • Können Nutzungen in den Erdgeschosszonen und ggf. folgenden Geschossen des
110 Gebäudes (kleinteilige) Angebote für den umgebenden öffentlichen Raum
111 sicherstellen?

- 112 • Können im umgebenden Quartier fehlende soziale und kulturelle
113 Infrastruktur in das Hochhausprojekt integriert werden?

- 114 • Sind alternative Bauformen in puncto Nachhaltigkeit/ Nutzungsfläche/
115 Wirtschaftlichkeit am konkreten Standort denkbar, wie bspw. eine hohe
116 Blockrandbebauung?

117 **ENERGIE**

118 Hochhäuser in München sollten positive Beispiele für Energieeffizienz sein und
119 im Rahmen interdisziplinärer Planung unter Einsatz neuester Planungstools
120 konzipiert werden. Hochhäuser sind mindestens im Betrieb kein energetischer
121 Konsument, sondern idealerweise Produzenten und Teil eines intelligenten
122 Stromnetzes.

123 Neben diesen Grundforderungen sind für uns relevant:

- 124 • Die Flachdächer sind Nutzflächen: für die Energieerzeugung durch
125 Photovoltaik und Solarthermie, als kühlende Gründächer oder als
126 Aufenthaltsflächen.
- 127 • Technische Anlagen sind bereits in der Planungsphase in die Gebäude zu
128 integrieren.
- 129 • Die Nutzung regenerativer Energiequellen, inklusive der im Betrieb
130 erzeugten Wärme.
- 131 • Für geeignete Teile der Fassade sind Systeme zu prüfen, die den
132 Energiebedarf reduzieren bzw. die Erzeugung von Energie unterstützen
133 (bspw. fassadenintegrierte Photovoltaik). Dabei sollte die Gestaltqualität
134 beachtet werden.

135 **MOBILITÄT**

136 Hochhäuser benötigen eine hervorragende Erschließung mit leistungsfähigen
137 öffentlichen Verkehrsmitteln. Daher muss mindestens folgendes Angebot vorhanden
138 sein:

- 139 • Schienengebundener (S-/U-Bahn/Trambahn) Nahverkehr in fußläufiger
140 Entfernung, entsprechend den Voraussetzungen der Leitlinie PERSPEKTIVE
141 München für eine hohe Bebauungsdichte. Die Zuwegung für den Fußverkehr
142 sollte einen hohen Qualitätsstandard erfüllen.
- 143 • Für alle Hochhausvorhaben ab der Höhenstufe 3 der Hochhausstudie gelten

144 besondere Anforderungen. Das sind sog. „Quartierszeichen“, mit max. 150%
145 Überhöhung, möglich in Raumkategorie C („Höhenprofil gestalten:
146 Weiterentwicklung eines korrespondierenden, heterogenen Höhenprofils“) und
147 D („Stadtsilhouette gestalten: Stadtbildprägende Gestaltung der
148 Stadtsilhouette.“, hier Gebäude über 80m möglich). Es sind hier die
149 Qualitätsstandards des Nahverkehrsplans für Gebiete mit hoher
150 Nutzungsdichte einzuhalten (Haltestelleneinzugsbereich U-/S-Bahn/Tram von
151 600 m/400 m), bei Gruppen von mehr als zwei solcher Hochhäuser jene für
152 eine Kernzone (400 m/300 m).

153 • Ergänzend können Konzepte zur Mikromobilität den Weg vom Gebäude zur
154 Haltestelle (Mikrobusse, Rikschas, E-Scooter) v.a. für Menschen mit
155 Einschränkungen erleichtern und die Attraktivität des öffentlichen
156 Angebots erhöhen.

157 • Die nächstgelegenen Haltestellen sollen auch über ein gutes Angebot an
158 Bike & Ride-Plätzen verfügen. Eine gute Erreichbarkeit für
159 mobilitätseingeschränkte Personen ist sicherzustellen.

160 Durch Mobilitätskonzepte soll der Stellplatzschlüssel auf ein Minimum reduziert
161 werden. Eine gebaute Mindestanzahl von Stellplätzen soll primär für geteilte
162 Mobilität (Car-Sharing, Lastenräder, Elektroräder, etc.) und Mikromobilität
163 geschaffen werden, unter Berücksichtigung von Personen mit
164 Mobilitätseinschränkung.

165 **ÖFFENTLICHKEIT UND TRANSPARENZ**

166 Die Stadt München informiert die Bürger*innen aktuell über den jeweiligen Status
167 des Vorhabens und etwaigen Beteiligungsmöglichkeiten. Formate wie Bürger*innen-
168 Dialoge, Werkstätten oder Bürger*innen-Gutachten können dazu beitragen die Ideen
169 und Bedenken kennenzulernen und auf diese planerische Antworten zu finden.

170 Bei Hochhausvorhaben kann frühzeitig Transparenz geschaffen werden durch die
171 Durchführung einer Vorstudie inklusive einer ersten
172 Stadtbildverträglichkeitsuntersuchung (SVU) und der ersten Bearbeitung von
173 Qualitätskriterien vor dem Aufstellungsbeschluss und vor dem Planungswettbewerb.

174 Im Bauleitplanverfahren sollen die Qualitätskriterien berücksichtigt und
175 nachgewiesen werden.

Begründung

Der Arbeitskreis Planen-Bauen-Wohnen wurde insbesondere aus dem Interesse heraus gegründet, dass wir uns als Partei zum Thema des Hochhausbau positionieren. Der vorliegende Text ist in vielen Sitzungen seit Gründung des AK vor etwas mehr als einem Jahr entstanden. Eine Abstimmung mit Mitglieder der Stadtratsfraktion hat stattgefunden.

Die weitere Begründung erfolgt mündlich auf der Versammlung.

Unterstützer*innen

Susanne Weiß, Herbert Danner

Antrag

Initiator*innen: Judith Greif (KV München)

Titel: **Qualifizierte Kinderbetreuung bei allen
Stadtparteitagen anbieten**

Antragstext

- 1 Der Kreisverband bietet bei allen Stadtparteitagen in Präsenz wieder eine
- 2 qualifizierte Kinderbetreuung für Kinder ab zwei Jahren an.

Begründung

Die aktuelle Regelung, Kosten für Kinderbetreuung auf Nachweis in Höhe von bis zu 20 Euro pro Stunde zu erstatten, greift nicht: Viele grüne Eltern, darunter Alleinerziehende, nutzen für die abendliche Kinderbetreuung keine Agentur, die erstattungsfähige Rechnungen ausstellen könnte, sondern ein privates Netzwerk aus Freund*innen, Nachbar*innen und Familienmitgliedern. Diese stellen in der Regel keine Rechnungen aus und werden damit vom Kreisverband nicht erstattet.

Die aktuelle Erstattungspraxis funktioniert zudem wegen Überlastung der Geschäftsstelle nicht.

Gerade die Alleinerziehenden unter uns grünen Mitgliedern, oftmals die Mütter, oder Familien, in denen beide Elternteile Mitglied sind, werden damit faktisch von unseren Stadtparteitagen ausgeschlossen. Kinderbetreuung ist in München derzeit nicht für weniger als 20 Euro pro Stunde erhältlich. Ein Stadtparteitag dauert inkl. Anreise, ggf. vorbereitender Veranstaltung und Abreise mindestens fünf Stunden. 100 Euro pro Stadtparteitag für die Kinderbetreuung aufzuwenden, ist insbesondere Alleinerziehenden und Familien mit mehreren Kindern nicht zuzumuten. Diese Zielgruppe unter unseren Mitgliedern sollte uns aber als feministische Partei besonders wichtig sein.

Außerdem würden dem Kreisverband immense Kosten pro Stadtparteitag entstehen, wenn jede berechnigte Familie diesen Betrag tatsächlich in Anspruch nehmen würde. Wir wünschen uns eine Regelung, die sowohl praxistauglich als auch bezahlbar ist.

Wir beantragen daher, zur Praxis vor der Corona-Pandemie zurückzukehren und wieder bei jedem Stadtparteitag in Präsenz eine qualifizierte Kinderbetreuung für Kinder ab zwei Jahren anzubieten.

Unterstützer*innen

Andreas Gregor, Gabriele Masch, Julia Post, Hannah Gerstenkorn, Ricarda Ott, Irina Freihart, Susanne D Alessandro, Angela Büttner, Sonja Rümelin, Gudrun Lux, Cornelia Hagemann, Doris Wagner, Christina Stiemer, Lena Schneck, Anais Schuster-Brandis, Sanne Kurz, Ursula Harper, Alexandra Myhsok, Sandra Tänzler, Karolina Novinscak Kölker, Evelyn Eckert, Sven Ingenfeld, Katharina Wittig, Anja Callam, Katharina Derwell, Hanna Sammüller-Gradl, Kathrin Düdler, Marianne Moser

Antrag

Initiator*innen: Stadtvorstand (dort beschlossen am: 03.09.2024)

Titel: Verfahren zur Nominierung eine*r OB-Kandidat*in für die Kommunalwahl 2026

Antragstext

- 1 1. Die nächste Stadtversammlung, **voraussichtlich am 09.12.2024**, des
2 Kreisverbandes München-Stadt von Bündnis 90/Die Grünen nominiert eine*n
3 Kandidat*in für das Amt der*des Oberbürgermeister*in.
- 4 2. Gewählt werden kann nur, wer Mitglied des Kreisverbands München-Stadt von
5 Bündnis 90/Die Grünen ist, die weiteren rechtlichen Anforderungen für eine
6 Kandidatur am Tage der Wahl erfüllt und **bis zum 15.10.2024 beim**
7 **Stadtvorstand via formloser E-Mail an vorstand@gruene-muenchen.de**
8 **Interesse bekundet.**
- 9 3. Um zur Nominierung zugelassen zu werden, müssen die Interessent*innen
10 außerdem **bis zum 12.11.2024 die Unterstützung von 4 Ortsverbänden durch**
11 **deren Mitgliederversammlung und von 100 Mitgliedern der Münchner Grünen**
12 **über Antragsgrün nachweisen.** Ortsverbände können nur eine Person
13 unterstützen. Die Unterstützung der Grünen Jugend gilt ebenfalls als die
14 eines Ortsverbandes.
- 15 4. Bei mehreren zugelassen Kandidaturen für die Nominierung finden im Vorfeld
16 der nominierenden Stadtversammlung zwei mitgliederöffentliche Foren statt,
17 bei denen die Kandidierenden sich und ihr Programm vorstellen und Fragen
18 der Mitglieder beantworten können. Eines der Foren wird in Präsenz, das
19 andere digital abgehalten.
- 20 5. Für das Wahlverfahren gilt die Wahlordnung (insb. §1, Abs. 3 f.).

21 6. Die rechtlichen Bestimmungen für die Aufstellungsversammlung gemäß
22 Kommunalwahlgesetz und Kommunalwahlordnung sind dabei unbenommen und haben
23 vollumfängliche Gültigkeit.

Antrag

Initiator*innen: Margot Lopez

Titel: **PocketParks – Kühlende Oasen in der heißen Stadt**

Antragstext

1 Ich möchte euch dafür gewinnen, ein Netz von PocketParks / Taschenparks in dicht
2 bebauten Quartieren unserer Stadt einzurichten.

3 Pocket Parks sind üppig bewachsene Grün-Inseln mit hoher Aufenthaltsqualität:
4 Plätze von überschaubarer Größe mit Bäumen, Sträuchern, Blumen,
5 Sitzgelegenheiten, Trinkbrunnen oder Wasserspiel. Sie verwandeln Lücken und
6 vergessene Brachen, vor allem bisher versiegelte Plätze, auch betonierte
7 Schulhöfe oder breite Promenaden entlang verkehrsreicher Straßen in begrünte,
8 gesundheitsfördernde Orte.

9 Was können PP?

- 10 • Oberflächen- und Umgebungstemperaturen werden durch Vegetation,
11 Verschattung und Bodenfeuchtigkeit gesenkt.
- 12 • Regenwasser kann versickern.
- 13 • Die Luftqualität wird verbessert
- 14 • Die Artenvielfalt wird gefördert
- 15 • Sie fördern Erholung und Erhalt von Gesundheit

- 16 • Sie sind Treffpunkte im Quartier
- 17 • PP dienen dem Gedanken der Umweltgerechtigkeit für vulnerable Gruppen

18 PP sind eine für alle spürbare und sichtbare Maßnahme zur Klima-Anpassung.

19 In München haben wir schöne große Parks. Den Raum für weitere große Parks haben
20 wir nicht. Wir haben aber auffällig viele versiegelte Plätze und Flächen, die in
21 einer anderen Zeit mit anderen Prioritäten und ästhetischen Vorstellungen
22 geplant wurden, ohne ihre Hitzeentwicklung mitzudenken. Heute muss eine neue
23 Priorität in der Planung gesetzt werden: die Reduzierung von Hitze zur
24 Gesunderhaltung der Bevölkerung.

25 Wir können einiges von südeuropäischen Städten lernen, wo solche Klein-Parks zum
26 Stadtbild gehören. Zudem: seit 2022 entstehen europaweit neue PocketPark-
27 Projekte: Athen hat 9 PP gebaut, London baut 100, Bochum baut 9, Warschau baut
28 7. - Wieviel baut München? - Paris entsiegelt und begrünt in ganz großem Stil,
29 was – so die Berechnungen - die Temperatur um 4 Grad senken wird. Ich lade euch
30 ein, beim Gang durch unsere Stadt ab jetzt den Blick zu öffnen für ein neues
31 grünes Bild an Stellen, die heute grau, abweisend und versiegelt sind.

32 **Umsetzung:**

33 Es lohnt, zu prüfen, an welchen Plätzen sich das Projekt mit vorhandenen Bäumen
34 oder den neu geplanten Baumpflanzungen verbinden lässt.

35 PP sind ideal als Projekte mit Bürgerbeteiligung: Bochum lädt seine Bürger ein,
36 Orte für Pocket Parks vorzuschlagen und bei der Einrichtung und Pflege zu
37 partizipieren. Das Projekt ist ein Erfolg.

38 **Finanzierung:**

39 Die KfW fördert PP mit bis zu 80% der Kosten für Einrichtung und Pflege.
40 Auch ein Beteiligungs-Modell von Unternehmen ist denkbar und wird in manchen
41 Städten angewandt.

Begründung

Bei ohnehin steigenden Lufttemperaturen erzeugen unsere urbanen Oberflächen zusätzlich eigene Hitze und geben sie an ihre Umgebung ab. Die dichte Bebauung lässt Hitzeinseln entstehen, die an aufeinander folgenden heißen Tagen kaum abkühlen.

Messungen der Abt. für Klimaanpassung der Stadt Bonn haben gezeigt: Bei einer Lufttemperatur von 30 Grad zeigt eine Wiese in der Sonne 33,1 Grad, eine Wiese im Schatten 23,2 Grad.

Im Gegensatz dazu: Asphalt und Bodenplatten entwickeln je nach Farbe Temperaturen zwischen 41,1 und 54,8 Grad. Parkende Autos entwickeln je nach Farbe Hitzewerte von 51,1 - 75,4 Grad – das sind die schwarzen Autos.

Laut einer *Lancet*-Studie gibt es in Deutschland im weltweiten Vergleich eine Rekordzahl von vorzeitigen Todesfällen durch Hitze. Entsiegelung und intensive Begrünung - das Schaffen von gesunden Aufenthaltsorten ist das Mittel der Wahl.

AS3

Antrag

Initiator*innen: AK Öffentliche Sicherheit (dort beschlossen am: 20.06.2024)

Titel: Fortschreibung und Erweiterung des Münchener
Klimaanpassungskonzepts

Antragstext

- 1 Bei der nächsten Fortschreibung des Münchener Klimaanpassungskonzeptes ist der
- 2 Schutz vor UV-Strahlung zu berücksichtigen. Informations- und
- 3 Aufklärungskampagnen zum Thema Hitze- und UV-Schutz sind zu intensivieren.

Begründung

Die Umsetzung der Maßnahmen aus der Fortschreibung des Münchener Klimaanpassungskonzepts von 2022 ist bis 2026 geplant, so dass die Planung der nächsten Fortschreibung schon jetzt erfolgen muss. Dabei sollen Themenbereiche berücksichtigt werden, die bislang (zu) wenig betrachtet wurden: 1.) Präventionsmaßnahmen für den UV-Schutz und 2.) verstärkte Informations- und Aufklärungskampagnen.

Im Zuge der Klimaveränderungen ist mit einer erhöhten UV-Bestrahlung der Bevölkerung zu rechnen, z.B. aufgrund der Zunahme der jährlichen Sonnenscheindauer, verlangsamter Regeneration der Ozonlöcher, veränderten Verhaltens wegen Erwärmung (mehr Aufenthalte im Freien, weniger Kleidung). Erhöhte UV-Exposition erhöht nicht nur das Risiko für Hautkrebserkrankungen, sondern auch für Erkrankungen des Auges, Immunsuppression etc. UV-Schutzmaßnahmen führen häufig auch zu Hitzeschutz, so dass Synergieeffekte erwartbar sind.

Verhältnisprävention durch bauliche Maßnahmen (z.B. Verschattung von öffentlichen Plätzen, Spielplätzen, etc.; Reduktion von Reflexion durch geeignete Baustoffe) muss bei städtebaulichen Maßnahmen und im Bestand mitgedacht werden. Vorschläge für Verhaltensprävention insbesondere im Bereich Kindergärten, Schulen, Altenheime müssen erarbeitet und verbreitet werden, z.B. zeitliche Anpassung von Aufenthalten im Freien, Sonnencreme für vulnerable Gruppen.

Der Informations- und Aufklärungsbedarf in den Bereichen Hitzeschutz und UV-Schutz ist weiterhin sehr groß, die Problematiken werden teilweise in der Bevölkerung, aber auch bei Verantwortlichen für Baumaßnahmen, Arbeitgebenden, Betreuenden vulnerabler Gruppen etc. nicht erkannt und die möglichen Schutzmaßnahmen sind zu wenig bekannt.

AS5

Antrag

Initiator*innen: AK Öffentliche Sicherheit (dort beschlossen am: 20.06.2024)

Titel: Erstellung eines Einsatzplans Starkregen und Hitzeschutz

Antragstext

1 Der Stadtrat wird gebeten die obere Katastrophenschutzbehörde der Stadt mit der
2 Erstellung eines Einsatzplans bei Starkregenereignissen und extremer mehrtägiger
3 Hitze zu erstellen. Inklusive angepasster Alarm- und Ausrückeordnung (AA0)

Begründung

Im Rahmen des Konzepts zur Anpassung an den Klimawandel in München von 2016 und der ersten Fortschreibung des Münchener Klimaanpassungskonzepts von 2022 wurden umfangreiche Maßnahmen zum **vorbeugenden** Schutz vor Hitze- und Starkregenextremereignissen im Rahmen der Stadtentwicklung, Anpassung von Gebäuden und Stadtgrün (Flächen- und Straßenbegleitgrün), Niederschlagsmanagement und Gesundheitsschutz für vulnerable Gruppen beschlossen und z.T. bereits umgesetzt.

Bislang wird der Aspekt der **Reaktion auf Akutereignisse** (z.B. mehrtägige Hitzewellen, hohe Vegetationsbrandgefahr, extreme Höchsttemperaturen, andauernde Starkregenereignisse mit Grundwasseranstieg) dabei kaum berücksichtigt.

Gegenwärtig gibt es Verbesserungsbedarf in der Einsatzplanung des Katastrophen- und Bevölkerungsschutz in München, in Bezug auf Starkregen- und Hitzelagen. Derartige Szenarien mit großen Schadwassermengen bzw. Vegetationsbränden werden in der Gefahrenabwehr aktuell als singuläre Ereignisse abgearbeitet. Entscheidungen wer wann hinzugezogen wird und welche Maßnahmen getroffen werden, sind bisher von Einzelpersonen/-funktionen, bedürfen jedoch einer Standardisierung.

Des Weiteren muss geprüft werden, ob ausreichend Einsatzmittel (z.B. Pumpen, Gerätesätze Vegetationsbrand) im Stadtgebiet verfügbar sind, um auf solche großflächigen Einsatzlagen reagieren zu können. Hierbei ist es von Bedeutung, Einsatzmittel aller Einsatzorganisationen im Stadtgebiet (z.B. THW,

DLRG) in die Prüfung und Planung mit einzubeziehen.

Antrag

Initiator*innen: Stadtvorstand (dort beschlossen am: 20.06.2024), Anna Hanusch, Florian Schönemann, Mona Fuchs

Titel: “Lebenswerte Stadt für alle – Menschen in München vor Hitze und Starkregen schützen!”

Antragstext

1 Einleitung

2 Die klimatischen Veränderungen durch den anthropogenen Klimawandel stellen
3 gerade eine dicht besiedelte Stadt wie unsere vor immense Herausforderungen.
4 Extreme Hitze, lange Trockenperioden und gleichzeitig Starkregenereignisse sind
5 immer häufiger und intensiver geworden und ihre Auswirkungen bedrohen die
6 Lebensqualität und Gesundheit der Menschen in München und schädigen unsere
7 Umwelt. Es ist daher unabdingbar, präventive und nachhaltige Maßnahmen zu
8 ergreifen, um München zu einer widerstandsfähigen, klimaresilienten und
9 lebenswerten Stadt für alle zu machen.

10 Dabei sind beide Aspekte wichtig – die Anpassung an die Folgen eines sich in
11 rasendem Tempo verändernden Klimas und die Prävention. Wir Grüne München machen
12 es uns deshalb schon seit langem zur Aufgabe, sowohl unsere bestehenden, als
13 auch in Planung befindlichen Stadtbezirke klimaresilient zu gestalten. Das
14 wollen und werden wir auch weiter verstärkt tun.

15 Nur mit nachweislich effektiven, tiefgreifenden und zeitnah umsetzbaren
16 Maßnahmen können wir auch sozial vorbeugen. Denn es sind vor allem alte, junge
17 oder kranke Menschen, für die große Hitze und Trockenheit gefährlich sind. Und
18 wer am Ende des Monats jeden Euro zweimal umdrehen muss und nicht die
19 Kapazitäten und Möglichkeiten hat, selbst vorzusorgen, der soll sich auf eine
20 verantwortungsvolle und weitsichtige Stadtregierung verlassen können. Es geht

21 also um den körperlichen und sozialen Schutz aller Menschen ob arm oder reich,
22 ob alt oder jung. Sie alle müssen sich in München auch in einigen Jahren und
23 Jahrzehnten noch gut aufgehoben fühlen.

24 Mit diesem Leitantrag wollen wir Grüne München den Weg hin zu einer Großstadt
25 zeichnen, die trotz der laufenden und noch kommenden Klimaveränderungen
26 lebenswert für über eineinhalb Millionen Menschen bleibt. Dafür entwickeln wir
27 eine umfassende Strategie und Maßnahmen.

28 Der Fokus liegt insbesondere auf den Themen

- 29 • Umsetzung des Schwammstadtprinzips mit Maßnahmen zum Wasserhaushalt, der
30 Entsiegelung und Schaffung von mehr Flächen zur Versickerung und
31 Wasserspeicherung sowie der Renaturierung und Freilegung unserer Bäche und
32 Flüsse.
- 33 • Hitzeanpassung der Stadt durch mehr Verschattung, Baumpflanzungen,
34 Begrünung von Fassaden und Dächern.
- 35 • Hitzeaktionspläne mit angepasstem Verhalten bei Hitzeperioden, mehr
36 Trinkwasserbrunnen und Plänen zu kühlen und schattigen Orten.

37 **So bleibt München auch bei Hitze cool, so** 38 **bewältigen wir Starkregen und Dürre**

39 Starkregen und Dürreperioden bedürfen eines Wasserhaushalts- und -
40 kreislaufsystems das diese Extreme abpuffert und ausgleicht. Die hochverdichtete
41 Stadt kann mit Dächern, Straßen und Plätzen dem Wasser ohne Anpassungen keinen
42 Raum bieten. Die Kanalisation ist von den Wassermengen überfordert und die
43 Folgen sind überschwemmte Straßen und nasse Keller. Aber gerade auch in Zeiten
44 der Dürre ist die Kanalisation nicht der richtige Ort für das wenige
45 Regenwasser. Umso mehr Versickerungsflächen die Stadt bietet, um das wertvolle
46 Wasser zu speichern, desto ausgeglichener ist sowohl der Wasserhaushalt in
47 Dürrezeiten als auch der Kühleffekt durch Verdunstung. Um all dem Rechnung zu
48 tragen sind verschiedene Maßnahmen für eine ausgeglichene grün-blaue
49 Infrastruktur in der Landschaft und in der besiedelten Fläche notwendig.

50 **Entsiegelung und Begrünung:**

51 Wir fordern eine konsequente Entsiegelung von Flächen in der Stadt, um die

52 Versickerung von Regenwasser zu ermöglichen. Entsiegelte Flächen sollen durch
53 Grünflächen mit wassergebundenen Wegen ersetzt werden, die nicht nur das
54 Mikroklima verbessern, sondern auch als Retentionsflächen bei Starkregen
55 fungieren.

56 Dabei greifen wir auf Möglichkeiten wie das Auflassen von Parkplätzen (bspw.
57 durch Rasengittersteine) und die Verbreiterung von Baumgräben und Grünstreifen
58 ebenso zurück wie auf die weitere Begrünung und Baumpflanzungen.
59 Große Chancen zur Entsiegelung bietet die Tram, deren Gleistrassen als Grüngleis
60 erhebliches Entsiegelungspotenzial bieten. Das vorhandene Netz werden wir auf
61 weitere Grüngleispotenziale untersuchen, auch mit der Trennung von Tram und MIV.
62 Bei neuen Strecken werden wir abschnittsweise den Anteil von Grüngleisen
63 maximieren und die Variante mit hohem Grüngleisanteil bevorzugen, soweit es die
64 finanziellen Möglichkeiten der Landeshauptstadt zulassen.

65 **Rückhaltung und Versickerung:**

66 Der Ausbau von Rückhaltebecken und Versickerungsflächen ist essenziell, um
67 Starkregenereignisse besser bewältigen zu können. Diese Maßnahmen verhindern
68 Überschwemmungen und tragen dazu bei, das Grundwasser aufzufüllen. Ziel muss
69 sein, dass nur in Ausnahmesituation das Wasser in Rückhaltebecken gesammelt und
70 durch die Kanalisation abgeführt wird. Vorrang hat eine stadtweit möglichst hohe
71 Speicherung im Boden.

72 **Parks und Grünanlagen:**

73 Grünflächen mit Rasen, Bäumen, Pflanzen und Gewässern sind Orte der Erholung.
74 Gleichzeitig sorgen sie als natürliche „Klimaanlagen“ für eine spürbare Senkung
75 der Temperaturen. Bei Starkregenereignissen wirken sie wie gigantische Schwämme,
76 die Flüssigkeit aufnehmen. Mit der Unterstützung des Bürgerbegehrens
77 „Grünflächen erhalten“ hat unsere Stadtratsfraktion deutlich gemacht, dass wir
78 weiter daran arbeiten werden, noch mehr dieser Flächen zu erhalten und – wo
79 möglich – neu zu schaffen.

80 Einen besonderen Fokus legen wir Grüne auf den Schutz und Erhalt von Bäumen. Bei
81 Bauvorhaben muss immer jede Möglichkeit geprüft werden, wie alter Baumbestand
82 ins Vorhaben integriert werden kann und nicht weichen muss, oder, falls nicht
83 anders möglich, ortsnah umgepflanzt werden kann. Werden neue Flächen begrünt,
84 sollen dort so viele neue Bäume wie möglich gepflanzt werden. Hierbei sollen
85 möglichst heimische, aber vor allem klimaresiliente Arten gepflanzt werden.

86 Neue Wohnquartiere, Gebäude, Parks und Straßen müssen nach dem

87 Schwammstadtkonzept umgesetzt werden, bei dem die Speicherfähigkeit z.B. durch
88 den Bodenaufbau noch erhöht wird.

89 **Wasserdurchlässige Straßen und Plätze**

90 **Permeable Materialien:**

91 Straßen und Plätze sollen vermehrt mit wasserdurchlässigen Materialien gestaltet
92 werden, um die Versickerung zu fördern und Überflutungen zu vermeiden. Hierbei
93 werden auch Möglichkeiten geschaffen neue Materialien der hydroaktiven
94 Verkehrsgestaltung auszuprobieren.

95 **Integrative Stadtplanung:**

96 Eine integrative und nachhaltige Stadtplanung muss sicherstellen, dass neue
97 Bauprojekte die Prinzipien der Schwammstadt berücksichtigen und konsequent
98 umsetzen. Auch müssen sogenannte Hitzeinseln, also Bereiche die sich besonders
99 stark aufheizen, identifiziert und durch die obenstehenden Maßnahmen prioritär
100 umgestaltet werden. Hitzeinseln entstehen auch durch Fassaden- und Dachfarben,
101 so dass hier mehr Spielraum in der Gestaltung ermöglicht werden muss.

102 **Isarauen und Gewässerpflege:**

103 Die Renaturierung der südlichen Isarauen 2011 ist ein von uns angestoßenes
104 grünes Erfolgsprojekt das uns gerade wieder vor größeren Überschwemmungen der
105 Stadt bewahrt hat. Dazu bietet sie einen hohen Freizeitwert für die Menschen und
106 Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen.

107 Dieses Konzept muss an der Isar und weiteren Gewässern, wie zB der Würm und dem
108 Hachinger Bach ebenfalls umgesetzt werden.

109

110 **Begrünte Dächer und Fassaden:**

111 Begrünte Dächer und Fassaden tragen erheblich zur Reduktion der Hitzebelastung
112 bei. Sie bieten zusätzliche Grünflächen, verbessern die Luftqualität und helfen,
113 Regenwasser zu speichern.

114 Deshalb wollen wir bestehende Förderungen für private Eigentümer*innen

115 attraktiver und unbürokratischer gestalten und in Bebauungspläne und Satzungen
116 stärkere Festsetzungen treffen um noch mehr Grün am Bau umzusetzen.

117 **Verschattung und Solarpaneele:**

118 Öffentliche Plätze und Straßen sollen in erster Priorität durch Baumpflanzungen
119 verschattet werden. Wo Grenzen gesetzt sind, können Rankhilfen und Pergolen die
120 Aufenthaltsqualität verbessern und Kühlung bieten. Solarpaneele können
121 zusätzlich zur Energiegewinnung beitragen und bspw. auf Parkplätzen gleichzeitig
122 Schatten spenden. Sollten diese Maßnahmen nicht umsetzbar sein, ist auf
123 Sonnensegel zurückzugreifen.

124 **Blaue Infrastruktur:**

125 Wasserelemente wie Brunnen, Teiche, Bachläufe oder Wasserrinnen sollen in der
126 Stadtplanung verstärkt berücksichtigt werden. Sie wirken kühlend und verbessern
127 das Stadtklima. Wir holen bestehende Bäche an die Oberfläche.

128 **Trinkwasserbrunnen:**

129 Die Einrichtung von Trinkwasserbrunnen an stark frequentierten Orten bietet
130 nicht nur eine Erfrischung an heißen Tagen, sondern trägt auch zur
131 Gesundheitsförderung bei. Wir führen das 100-Brunnen-Programm deshalb fort und
132 weiten es auf die gesamte Stadt aus.

133 **Hitzeaktionspläne**

134 **Frühwarnsysteme und Notfallpläne:**

135 Es ist wichtig, ein Frühwarnsystem für Hitzewellen zu etablieren und
136 Notfallpläne zu entwickeln, um besonders gefährdete Bevölkerungsgruppen zu
137 schützen.

138 **Aufklärung, Sensibilisierung und Aktionspläne:**

139 Informationskampagnen sollen die Bevölkerung über die Risiken von Hitze und die
140 richtigen Verhaltensweisen informieren. Besonders ältere Menschen und Kinder
141 brauchen spezifische Schutzmaßnahmen. Für Hitzetage sollen Notfallpläne
142 entwickelt werden, wie Menschen gewarnt werden können, beispielsweise über

143 Warnketten, Durchsagen oder Infoscreennachrichten.

144 **Frischluftschneisen**

145 Frischluftschneisen leiten frische und kühlere Luft in die erhitze Stadt. Für
146 die Stabilisierung unseres Stadtklimas sind sie unerlässlich. Deshalb tun wir
147 alles für den Erhalt der bestehenden Frischluftschneisen und setzen diese auch
148 als Voraussetzung bei der Bauplanung. Klimaanpassungsprüfungen und eine neue
149 Flächenkulisse Luftaustausch ermöglichen uns die Sicherstellung der Frischluft
150 aus dem Umland ebenso wie in innerstädtischer Bau- und Grünplanung.

151 **Fazit**

152 Eine lebenswerte Stadt für alle erfordert ein entschlossenes Handeln und die
153 Zusammenarbeit aller Akteur*innen: der Politik, Verwaltung, Wissenschaft und
154 Zivilgesellschaft. Wir müssen unsere Stadt jetzt fit für die Zukunft machen und
155 durch nachhaltige Maßnahmen sicherstellen, dass München auch in Zeiten des
156 Klimawandels ein sicherer und lebenswerter Ort bleibt. Wir fordern daher den
157 Stadtrat auf, diesen Leitantrag zu unterstützen und die vorgeschlagenen
158 Maßnahmen zügig umzusetzen.

Unterstützer*innen

Gudrun Lux, Sandra Tänzler, Kathrin Dütter